

## Chemie in Harvard: George Whitesides kommt US-Professor hält Bohlmann-Vorlesung vor der Schering-Preisverleihung

Eine wissenschaftliche Kapazität aus den USA konnte Prof. Dr. rer. nat. Dr. phil. h.c. Dr. sc. h.c. Helmut Schwarz für die diesjährige Bohlmann-Vorlesung gewinnen: Der berühmte Chemie-Professor George Whitesides von der Harvard University wird am 12. November 2001 um 16 Uhr Interessantes aus der Welt der Chemie preisgeben. Das Thema steht noch

nicht fest. Schon seit 1989 organisieren die Schering AG und das Institut für Organische Chemie der TU Berlin die jährliche Vorlesung und wählen gemeinsam einen herausragenden Wissenschaftler dafür aus. Anschließend wird der mit 10 000 Mark dotierte Schering-Preis für eine hervorragende TU-Dissertation im Fach Chemie verliehen.

## Wertvolle Strategien aus der Praxis

### Neuer Verwaltungsrat der Gesellschaft von Freunden: Erfolgreiche TU-Absolventen aus der Wirtschaft kehren als Ratgeber an die Uni zurück

Hochkarätige Unterstützung erhält die Technische Universität Berlin künftig verstärkt aus der Wirtschaft. Im vergangenen Jahr änderte die Gesellschaft von Freunden der TU Berlin e.V. ihre Satzung und schuf damit die Voraussetzungen, dem Verwaltungsrat neue Aufgaben und Kompetenzen zuzuweisen. Am 30. März 2001 war es dann soweit: Auf seiner ersten Sitzung konstituierte sich der neue Verwaltungsrat der Gesellschaft von Freunden. Seine besondere Aufgabe besteht darin, die strategi-

schen Ziele der Gesellschaft zu definieren. Viele der hochrangigen Wirtschaftsvertreter/innen, die ihre wertvollen Netzwerke in den Dienst der TU stellen wollen, haben selbst hier studiert. Nun kommen sie an die Uni zurück, um die Entwicklung ihrer Universität mit Rat und Tat aus ihrem Erfahrungsbereich voranzutreiben. Auf dem nächsten Treffen im November werden den Mitgliedern konkrete Projekte vorgestellt, die sie mit ihrem Praxiswissen unterstützen und fördern können.

### Und das sind die neuen Beraterinnen und Berater aus Wirtschaft, Wissenschaft und Technik:

Prof. Dr.-Ing. Helmut Baumgarten (Institut für Technologie und Management, TU Berlin), Dr. Thomas Bentz (Melitta Beratungs- und Verwaltungsgesellschaft GmbH, Unternehmensleitung), Dr. Dr. Herbert Bröner (Dres. Bröner Treuhand-Revision GmbH, Berlin), Dr.-Ing. E.h. Heinz Dürr (Dürr AG, Vorsitzender des Aufsichtsrates, Berlin), Rolf Eckrodt (Mitsubishi Motors Corporation, Chief Operating Officer), Prof. Dr. Hans-Jürgen Ewers (Präsident TU Berlin), Prof. Dr.-Ing. Manfred Fricke (Institut für Luft- und Raumfahrt, TU Berlin, Altpräsident TU Berlin), Prof. Dr. Dr. h. c. Dietger Hahn (Institut für Unternehmensplanung, Justus-Liebig-Universität Gießen), Prof. Dr.-Ing. E. h. Hans-Olaf Henkel (Vizepräsident BDI, Präsident der Leibniz-Gesellschaft), Fred Kapella (Kapella Baustoffe GmbH, Berlin, Geschäftsführer), Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h. Hans-Peter Keitel (HOCHTIEF AG, Vorstandsvorsitzender), Jochen Kienbaum (Kienbaum Consultants International GmbH, Vorsitzender der Geschäftsführung), Prof. Dr. Marlene Kück, BkmU Bank AG, Vorstandsvorsitzende, Berlin), Dr. Lieselotte Kugler (Deutsches Technikmuseum Berlin, Direktorin), Dipl.-Ing. Hartmut Mehdorn (Deutsche Bahn AG, Vorstandsvorsitzender, Berlin), Prof. Dr. Michael Mirow (Siemens AG, München), Paulus Neef (Pixelpark AG, Vorstandsvorsitzender, Berlin), Prof. Dr. Dieter Schumann (Institut für Organische Chemie TU Berlin, Altpräsident TU Berlin), Dr. Axel Schweitzer (ALBA AG & Co. KG, Mitglied des Vorstandes, Berlin), Prof. em. Dr. h. c. mult. Dr.-Ing. E. h. Dr.-Ing. Günter Spur (Institut für Werkzeugmaschinen und Fabrikbetrieb, TU Berlin), Prof. Dr.-Ing. Jürgen Starnick (Institut für Technische Chemie, TU Berlin, Altpräsident TU Berlin), Prof. Dr. Dietmar Winje (Bewag Aktiengesellschaft, Vorstandsvorsitzender, Berlin)

### Stimmen aus dem neuen Rat: Kooperation mit Wirtschaft stärken



Jochen Kienbaum:

„Meine Jahre an der TU waren prägend und erfolgreich. Ich habe mich immer mit ihr identifiziert und mich gewundert, dass sie im internationalen Kontext nicht als absolut führend rangiert. Als Verwaltungsratsmitglied möchte ich aus der Kombination Technik und internationales Management ein starkes unverwechselbares Profil für die TU entwickeln. Ich hoffe, dass sie damit zu den führenden, innovativen Universitäten gehören wird, die viele Impulse für die Zukunftsgestaltung der europäischen Volkswirtschaft gibt.“



Dr. Lieselotte Kugler:

„Das Deutsche Technikmuseum Berlin stellt als größtes Landesmuseum Technikgeschichte als Teil der Kulturgeschichte aus. Hier wird wissenschaftlich für Ausstellungen und die Objekte geforscht. Oft arbeiten wir dabei mit der TU zusammen. Mitglied des TU-Verwaltungsrates zu sein, die Arbeit der Universität von innen kennen zu lernen, empfinde ich als große Bereicherung. Gute Zusammenarbeit der TU mit vielen außeruniversitären Institutionen könnten größere Kontexte erschließen und die allgemeine Technikakzeptanz erhöhen.“



Dr. Axel Schweitzer:

„Als waschechter TULer bin ich selbstverständlich dem Ruf, im Verwaltungsrat mitzuarbeiten, mit großer Freude gefolgt. Für die Zukunft der TU und die Qualität ihrer Ausbildung halte ich es für zwingend notwendig, ihre Zusammenarbeit mit der Wirtschaft deutlich zu verstärken. Nicht nur Großunternehmen, auch der Mittelstand muss in den lebendigen Wissens- und Erfahrungsaustausch eingebunden werden. Von diesem „direkten Draht“ werden beide Seiten enorm profitieren.“

## Minimal und mobil Wohnen Prêt-à-porter

In große Fußstapfen traten TU-Studierende im Frühjahr auf der Berliner Messe „Haus 2001“. Walter Gropius und Le Corbusier, die in den zwanziger Jahren erstmals mit industrieller Hausfertigung experimentiert hatten, waren die Vorbilder für das Thema der studentischen Arbeiten: „Prêt-à-porter – Entwurfskonzepte für ein Wohnen im Fertighaus“. Sie waren in einem Entwurfseminar des Instituts für Bildungs-, Kultur- und Sozialbauten von Prof. Dr.-Ing. Jörn-Peter Schmidt-Thomsen unter der Leitung von Dipl.-Ing. Martina Kohler entstanden. Mit Förderung der Gesellschaft von Freunden konnten die Studierenden ihre Konzepte publikumswirksam auf Display-, Dia- und Stellwandstationen präsentieren: Das minimale, vorgefertigte Wohnhaus in dichtem städtischen Umfeld oder freier Landschaft, das mobile Wohnhaus, geeignet für Straßen-, Luft- und Wassertransport sowie temporäre Notunterkünfte aus einem Bausystem, das Ausnahmesituationen und minimale Herstellungskosten berücksichtigt. An Letzterem zeigte sich bereits das Deutsche Rote Kreuz interessiert.

## Buchtipps



Im Sommer 2000 treffen 50 Architektur-Studierende aus drei Kontinenten 25 Tage lang Akademiker und Praktiker in fünf Städten: Amsterdam, Dortmund, Berlin, New York, Boston. Sie haben erkannt, dass Großstadtplanung heute globale Auswirkungen hat und daher mit Weltsicht geplant werden muss. „Trading Places“ heißt die reisende Konferenz – ein internationaler Austausch von Ideen und Informationen für städtisches Design. Mit von der Partie sind auch TU-Studierende, die Gruppe Planek, gesponsert durch die Gesellschaft von Freunden. In englischsprachigen Essays und Tagebuchnotizen schildert das Buch Probleme, Eindrücke, Gedanken und Ergebnisse der Trading-Places-Workshops. Im Sommer 2001 reist die Konferenz durch Ostasien und Nordamerika. Los geht's in Shanghai. Info: [www.planningnetwork.org/tradingplaces](http://www.planningnetwork.org/tradingplaces)  
Hrsg.: PlaNet (student planning network), Amsterdam 2001, ISBN: 90-806137-1-1, 70,- Gulden

# Aufbruch zu den Sternen mit Wasserdampf

## Das Projekt Heißwasserrakete wird immer professioneller – Boeing-Chef besucht das Raketenlabor

Was einst als Studienarbeit entstanden ist, nimmt immer professionellere Formen an. Der Tag scheint nicht mehr fern, an dem Raketen umweltfreundlich mit Heißwasserdampf-Antrieb die Erde verlassen, um fremde Welten zu erforschen.

Der Raketenantrieb Aquarius X-RATOS I, dessen Wassertank mit einem 800-Watt-Heizstab erhitzt wurde und der ein Verschlussystem aus Aluminium besaß, erhielt eine neue Version: Auch dieses Mal setzte die Gesellschaft von Freunden auf das Team der Luft- und Raumfahrttechnik um Dipl.-Ing. Harry Adirim und man

tet, denn dadurch kann man einzelne Teile besser warten oder austauschen, ohne das ganze Bauteil entsorgen zu müssen.

Mittlerweile haben die Konstrukteure Ralf Brinkmeier, Armin Schildknecht, Norbert Pilz und Harry Adirim den Demonstrator Aquarius X-RATOS II erfolgreich auf mehreren Veranstaltungen dem interessierten Fachpublikum vorgestellt: Auf der letztjährigen Internationalen Luft- und Raumfahrtausstellung in



Die neue Generation: Aquarius X-RATOS II

scheint nicht enttäuscht zu werden. Der neue Demonstrator Aquarius X-RATOS II entwickelt den ersten Prototypen weiter. Aluminium wurde durch Edelstahl ersetzt. Eine 12 Meter lange Schienenstrecke mit eingebautem Bremssystem, auf der die Rakete rollen oder mit Kufen gleiten kann, erweitert die Möglichkeiten der ursprünglichen fünf Meter langen Startschiene. Auch an der Sicherheit arbeiten die Raketentüftler. Pneumatische Ventile ersetzen den bisherigen pyrotechnischen Düsenverschluss und erhöhen damit die Bedienfreundlichkeit. Vor allem wird jetzt mehr geschraubt als gelöt-

Berlin gab es viel Beachtung des Fachpublikums. Auf der „Schaustelle Berlin 2000“ luden die Raketenbauer interessiertes Fachpublikum, Besucher und Pressevertreter in ihre Versuchshalle ein, um ihren Demonstrator vorzuführen. Höhepunkt war der Besuch des Vorsitzenden der Boeing Company Harry C. Stoenipher und seiner technischen Berater. Auch im Juni 2001 gab es großes öffentliches Interesse, als die neueste Version, genannt Aquarius X-RATOS/ELVIS auf der „International Space Station Conference“ des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt und der ESA vorgestellt wurde.

# Akademisch organisiertes Brainstorming

## Planungsbedarf Gleisdreieck: Studentische Gedankenspiele geben Investoren ungewöhnliche Einblicke in stadträumliche Entwicklungspotenziale

Seit Beginn des Eisenbahnbaus in Berlin vor etwa 150 Jahren ist das Gelände des Gleisdreiecks Gegenstand unterschiedlichster städtebaulicher Überlegungen und Konzepte. Es trennt den inneren Stadtkörper in einen östlichen und einen westlichen Teil. Der Bau des Potsdamer Platzes, das Band des Bundes im Spreebogen und andere Vorhaben versuchten die räumliche Trennung zu überwinden. Das war die Lage, die Architektur-Professor Dipl.-Ing. Klaus Zillich und eine kleine Gruppe hochschulverbundener Architekten und Planer wie die Freie Planungsgruppe Berlin GmbH vorfanden, als sie sich im Frühjahr 1999 zu einem Meinungsaustausch zusammenfanden. Die zu geringe Beteiligung der Wissenschaft an der Bewältigung der Berliner Umbruchsituation machte ihnen Sorgen. Sie beschlossen die Gründung einer zweijährlich stattfindenden Summerschool als Instrument zur Erarbeitung von vielfältigen innovativen Planungsideen für unterschiedliche Bereiche der Berliner Stadtentwicklung.

Geschützt durch den akademischen Raum, fernab des Realitätsdrucks, der Macht des Faktischen, soll-

ten fortan 14 Tage im Sommer Architektur- und Planungsstudierende die Gedanken unbegrenzt wandern lassen und doch auf einen konkreten, planungsbedürftigen Fall zielen. Um einen zusätzlichen Blick aus der „Provinz“ auf die Hauptstadt zu gewinnen, wurden die Gesamthochschule Kassel und die Brandenburgische Technische Universität Cottbus eingeladen.

Der dritte Gedanke bei der Planung der Summerschool widmete sich der überwundenen Ost-West-Konfrontation: Berlin als Gateway zu Osteuropa. Den Blick aus dem Osten übernahm die Technická Univerzita v Liberec, Tschechien. Public-Private-Partnership war das Zauberwort, das den Studierenden den Zugang zu finanziellen Mitteln (auch von der Gesellschaft von Freunden), zu kompetenter Beratung und zu professionellem Management verhalf, sodass sie „einen faszinierenden Blumenstrauß visionärer und poetischer, hyperrealistischer und konzeptioneller Projekte lieferten, die in ihrer Gesamtheit eine neue Sicht auf die Zukunft des Areals eröffnet haben“, so Professor Zillich.

# Maschinen made in USA – eine Reise

Gesellschaft von Freunden unterstützte IWF-Forschungsreise zu Laboratorien und Universitäten „all across the nation“

Ein Mammutprogramm: Nicht weniger als sieben universitäre Institute, Forschungslabore und Unternehmen in verschiedenen Staaten der USA besuchten drei Mitarbeiter von Professor Dr.-Ing. Eckart Uhlmann vom Institut für Werkzeugmaschinen und Fabrikbetrieb (IWF) der TU Berlin. Anschließend nahmen sie am „Third World Congress on Intelligent Manufacturing Processes and Systems“ in Cambridge/Massachusetts teil. Knappe vierzehn Tage hatten Dr.-Ing. Uwe Mette, Dipl.-Ing. Robert Hahn und Dipl.-Ing. Jens-Peter Härtwig dazu Zeit.

## VON SAN DIEGO BIS NEW YORK

In San Diego/Kalifornien besuchten sie den führenden Hersteller von Magnetumformanlagen, in Phoenix/Arizona informierten sie sich über die Fertigung von Airbags und besuchten Forschungslabore von Motorola und Philips. Sie lernten die Kaizen-Methode kennen, mit denen Boeing die Montage des Apache-Hubschraubers optimiert. In Detroit besuchte man natürlich die Forschungslabore des Autoherstellers Ford. Dort wird zurzeit an Aluminiumverbindungen für einen Kleinstwagen mit Elektroantrieb gearbeitet. In Detroit besteht großes Interesse am

impulsmagnetischen Schweißen, einem Spezialgebiet von Dipl.-Ing. Hahn, der dort einen Vortrag hielt. Die weitere Zusammenarbeit des IWF mit Ford wird über das Forschungszentrum in Aachen laufen, das eng an die Laboratorien in Detroit gekoppelt ist.

## WEITERE ZUSAMMENARBEIT GEPLANT

Auch die besuchten Institute der großen Universitäten in Michigan und Ohio verfügen teilweise, wie das Produktionstechnische Zentrum der TU (PTZ), über moderne Versuchsfelder. Dort informierte man sich über neuere US-Entwicklungen zur Magnetumformung. Am Ellison Welding Institute in Ohio waren zudem alle Arten des Schweißens Thema, wie Ultraschall- und Lichtschweißen von Kunststoff. Besonders interessant für die hiesige Forschung, so die Wissenschaftler nach ihrer Rückkehr, war die Beschichtung der Werkzeugmaschine namens ROBOCRANE in Washington, D. C. In Cambridge schließlich ernteten alle Forschungsreisenden mit ihren Vorträgen auf dem Kongress viel Zuspruch. Vor allem konnten sie das IWF und die TU Berlin im internationalen Rahmen mit aktuellen Forschungsergebnissen darstellen und deren Bekanntheitsgrad erhöhen.

# Natur und Lyrik in die Städte

Studierenden-Exkursion zu den großen Gärtnern Europas

„The Sunne Rising – Busie old foole, unruly Sunne, Why dost Thou thus ...“ – der Anfang eines Gedichtes, das TU-Studierende des Instituts für Ökologie an einer schwarz angestrichenen Hütte mit gelben Fensterrahmen fanden. Das Prospect Cottage liegt inmitten eines Gartens ohne Rasen. Das Haus gehörte dem 1995 gestorbenen Dichter Derek Jarmen. Es liegt in der kargen Landschaft der Grafschaft Kent. Der Künstler und Gartenliebhaber fand, dass Rasenpflege der Natur zuwiderlaufe und pflanzte Gemüse wie Kohl und Bohnen, um sie mit Stauden zu kombinieren. Die Gesellschaft von Freunden unterstützte mit einem Zuschuss die Exkursion nach England und in die Niederlande, die 25 Landschaftsarchitektur-Studierenden unter Leitung von Dr. Norbert



Das schwarze Cottage von Derek Jarmen in Kent

Kühn Einblicke in die vielfältigen Möglichkeiten der Gartengestaltung aus Historie und Moderne gewährleisten sollte. Die jungen Landschaftsplaner/innen suchen besonders nach Ideen für die kostengünstige Staudenverwendung in Städten. Durch die fortschreitende Verdichtung der Ballungsräume in Europa wächst das Bedürfnis nach Naturerleben bei den Men-

schen. Gleichzeitig ist die Haushaltslage aber auf unabsehbare Zeit äußerst angespannt.

Hier haben berühmte Gärtner wie der Barnimer Schriftsteller und Philosoph Karl Foerster oder die englische Gartenkünstlerin Gertrude Jekyll Großes vorexerziert. Gestaltungsideen der 1843 geborenen Engländerin konnte die Gruppe in Munstead Wood besichtigen. Neben weiteren Besuchen in Demon-

strations- und Schlossgärten und Forschungsgebäuden verschiedener Einrichtungen war eine Visite besonders aufschlussreich: Die Royal Botanic Gardens in Kew. Dieser bedeutendste Botanische Garten für die Einführung und Züchtung von Pflanzen seit dem 19. Jahrhundert in Europa ist gleichzeitig die wichtigste Ausbildungsstätte der englischen Landschaftsgärtner. Er ist gesetzlich verpflichtet, das nationale und internationale Naturerbe zu schützen. Drei weitere Tage blieben Schau- und Versuchsgärten in den Niederlanden vorbehalten. Vielleicht wird man die Ideen, die die Studierenden mitgebracht haben, bald im Berliner Stadtbild wiederfinden.

## TCC-Preis erstmals vergeben Biochemische Impulse

Erstmalig wurde im Juli dieses Jahres der TU-Unternehmensgründerpreis der Technologie Coaching Center GmbH (TCC) für hervorragende Gründungsvorhaben im Gesamtwert von 10000 Mark vergeben. Preisträger sind die Actinodrug Pharmaceuticals GmbH und die Proteome Factory AG (i. G.). Beide jungen Unternehmen sind Ausgründungen aus dem Max-Volmer-Institut für Biochemie und Molekulare Biologie. Seit zehn Jahren werden an der TU Berlin in Zusammenarbeit mit der Wirtschaft hervorragende Diplom- und Doktorarbeiten prämiert. Mit dem neuen Preis wollen die TCC GmbH und die Gesellschaft von Freunden Impulse für weitere wichtige Innovationspotenziale der TU Berlin geben.

[www.actinodrug.de](http://www.actinodrug.de)  
[www.proteome-factory.de](http://www.proteome-factory.de)

## Türklitz-Preis 2000 Freiraum für Eberswalde

Eine differenzierte, nutzbare Funktionslandschaft hatten Ann-Kristin Hase, Beate Boenick und Hendrik Hucksdorf für das Eberswalder Stadtgebiet entworfen. Sie gewannen damit den ersten Preis in Höhe von 4000 Mark des mit insgesamt 10000 Mark dotierten Türklitz-Preises. Schon seit 1991 wird dieser Preis von der Firma Möbel Hübner für hervorragende Arbeiten auf dem Gebiet der Architektur an der TU Berlin vergeben. Die Jury, Achim Türklitz, Inhaber der Firma Möbel Hübner, Vertreter der TU, Brandenburgs und der Stadt Eberswalde, vergab außerdem einen zweiten Preis in Höhe von 3000 Mark und zeichnete drei Ideen mit 1500 bzw. 750 Mark aus.

## Preis der Franzke'schen Stiftung Technik contra Ethik?

Erstmalig vergaben der Stiftungsvorstand und die Gesellschaft von Freunden der TU auch den 5000-Mark-Preis der Franzke'schen Stiftung (vgl. Newsletter Nr. 2/2000) für eine hervorragende interdisziplinäre Dissertation in deutschsprachigen Raum. Der Jury fiel es nicht leicht, unter 27 qualifizierten Einsendungen den ersten Preis zu ermitteln. Er ging nach Frankfurt/M. an Dr. Nicole C. Karafyllis. Ihre Dissertation „Nachwachsende Rohstoffe zur regenerativen Energieversorgung zwischen den Leitbildern Wachstum und Nachhaltigkeit“ beschäftigt sich mit dem Spannungsverhältnis zwischen technischen Entwicklungen und ethischen Erfordernissen. Außerdem gab es drei ehrenhafte Nennungen: Dr. Juliana Mörsdorf-Schulte, Dr.-Ing. Michael Lange und Dr. Claus Pias erhielten je einen Silberbarren.

## Neues Berliner System vorgestellt Flüssigkristalle in Japan

Japanische Kultur und internationale Wissenschaft erlebten TU-Wissenschaftler des Iwan-N.-Stranski-Instituts auf Konferenzen im Juli und November 2000, unterstützt durch die Freundesgesellschaft. Auf der „International Liquid Crystal Conference“ in Sendai präsentierte Dr. Gerd Hauck 800 Spezialisten aus Chemie, Physik, Technologie, Biologie und Medizin sein neues Materialsystem für Flüssigkristalle. Für Dipl.-Chemiker Piotr Marczuk war ein Symposium in Tokio und Aso/ Südjapan zum selben Thema der erste Ausflug in die Welt der wissenschaftlichen Kongresse. Besonderer Erfolg: Nach Gesprächen, die Marczuk zu seiner Doktorarbeit über Kohlenwasserstoffe führte, bahnt sich eine Kooperation mit Dr. Shi-Yow Lin von der Universität in Taipeh/Taiwan an.

## IKV-Preis für Datenspezialist Innovative Software

Die Masse der Quellen im Internet ist unübersichtlich geworden. Das inspirierte den Informatiker Ulf Leser, Verfahren zu entwickeln, die Hunderte von Quellen finden, kombinieren und Anfragen effizient lösen. „Query Planning in Mediator Based Information Systems“ heißt seine englischsprachige Dissertation, die an der TU und an der HU Berlin entstand. Er erhielt dafür den diesjährigen Preis der IKV++ GmbH. Seit 1997 honoriert die IKV Dissertationen und Diplomarbeiten, die durch ihren innovativen Beitrag in der Kommunikations- und Softwaretechnik hervorstechen. Der 1000-Mark-Preis wurde durch die Gesellschaft von Freunden und das Institut für Kommunikations- und Softwaretechnik der TU Berlin übergeben.

## Impressum

Herausgeber: Gesellschaft von Freunden der Technischen Universität Berlin e. V.  
Redaktion: Dr. Kristina R. Zerges, Vorstandsmitglied der Gesellschaft von Freunden der TU Berlin (verantwortlich), Patricia Patzold-Algner  
Texte: Patricia Patzold-Algner  
Fotos: Mike Wolff, TU Pressestelle, Privatfotos  
Auflage: 11 000 Exemplare  
WWW-Präsentation: Ulrike Schäfer  
Gesamtherstellung: deutsch-türkischer fotosatz, Berlin  
Erscheinungstermin: Juli 2001  
Geschäftsstelle: Doris Lamprecht, Raum H 1044, Sekr. H 06, Straße des 17. Juni 135, 10623 Berlin, Tel.: 030/314-2 37 58, Fax: 030/314-7 94 73, E-Mail: sekretariat@freunde.tu-berlin.de, Internet: http://www.freunde.tu-berlin.de, Bankverbindung: Postbank Berlin, Konto: 62743105, BLZ 100 100 10

## Zarte Fäden zum Pazifik gesponnen

### TU-Student nutzte einen dreimonatigen Forschungsaufenthalt in Kalifornien, um Kontakte zu Nobelpreisträger Dr. Francis Crick aufzubauen

Mehrmals schon wählten unabhängige Institute das Salk Institute in San Diego/Kalifornien zur weltweit besten Forschungseinrichtung für Neuro-/Mikrobiologie und Genetik. Dr. Francis Crick und Dr. J. Watson entdeckten hier die Doppelhelixstruktur der DNS und erhielten dafür 1962 den Nobelpreis. Heute zählt der 85-jährige Dr. Francis Crick zu den führenden Bewusstseinsforschern.

Grund genug für einen jungen TU-Studenten, sein Physikstudium zeitweilig zu unterbrechen und ins sonnige Kalifornien zu streben. Peter Wiesing arbeitet derzeit an seiner Diplomarbeit. Zusammen mit Professor Dr. Klaus Obermayer, dem Leiter der Gruppe für neuronale Informationsarbeit forscht Peter Wiesing an Entwicklungsmodellen im visuellen Hirnrindbereich von Primaten. Drei Monate lang konnte der 25-jährige Physikstudent am Salk Institute mit den berühmten Wissenschaftlern Dr. Fran-



Peter Wiesing mit Dr. Francis Crick in San Diego

cis Crick und dem Leiter des Institutes, Dr. Terry Sejnowski, an mathematischen Modellen zur Simulation von Gehirnpartien arbeiten.

„Das war eine sehr aufregende Sache“, gibt Peter Wiesing zu. „Es ist einfach unfassbar, welches Wissen Dr. Crick im Bereich der Neurobiologie hat und welches Feuer noch immer in ihm brennt. Ein echtes Vorbild!“ Der Aufenthalt wurde möglich durch die finanzielle Unterstützung

der Gesellschaft von Freunden der TU und einer Technologiefirma.

Seit März 2001 ist Peter Wiesing wieder in Berlin. Seine Diplomarbeit konnte der Student in Kalifornien gut vorantreiben. Aber nicht nur das: Zusammen mit Dr. Terry Sejnowski arbeitete er in den USA an einem weiteren Projekt, das trotz räumlicher Trennung weiterverfolgt wird und das die Fäden der TU weiterhin in das San Diego Salk Institute am Pazifik spinnt.

## Arsenentfernung

### DFG-Projekt in Dhaka präsentiert

Abwechselnd in Asien und Afrika veranstaltet das Water, Engineering and Development Centre (WEDC) der englischen Loughborough University eine Konferenz zu Wasserproblemen in Entwicklungsländern. Im November 2000 fand sie in Dhaka, der Hauptstadt von Bangladesch statt. Hier und in der angrenzenden indischen Provinz West-Bengalen ist das Grundwasser mit Arsen verunreinigt wie sonst nirgends auf der Welt. Die Vorträge rankten sich um Ursachen und Ausmaße der natürlichen Arsenverunreinigung des Grundwassers, um einfache und kostengünstige Aufbereitungsverfahren und um die Information und Beteiligung der betroffenen Bevölkerung bei Hilfsmaßnahmen.

Unterstützt durch die Gesellschaft von Freunden nahm Dipl.-Ing. Karsten Karschunke, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Technischen Umweltschutz, Fachgebiet Wasserreinigung, an der Konferenz teil und stellte das Forschungsvorhaben der DFG zur Arsenentfernung in der Wasseraufbereitung vor. Der Doktorand hatte dabei Gelegenheit zum persönlichen Gespräch mit bekannten Wissenschaftlern und Praktikern auf diesem Gebiet und besichtigte Arsenentfernungsanlagen in Dörfern, die ein an der TU entwickeltes Adsorbermaterial nutzen. Doppelter Gewinn: Der Doktorand profitierte für seine konkrete Arbeit im laufenden Forschungsprojekt und das TU-Fachgebiet Wasserreinigung zeigte internationale Präsenz.

## Rhim-Idyll mit Krebs

### Beobachtungsstation bleibt erhalten

In der Nähe des brandenburgischen Städtchens Ziesar haben zehn angehende Landschaftsplaner/innen des Instituts für Ökologie und Biologie der TU eine kleine Beobachtungsstation eingerichtet. Anlass war das zweisemestrige Studienprojekt „Renaturierung von Fließgewässern“. Es wurde beobachtet, gemessen, analysiert und mikroskopiert. Der



Landkreis Potsdam-Mittelmark ergriff hier seit der Wende viele Maßnahmen und lässt die Studierenden daran teilhaben. Mittlerweile ist der idyllisch anmutende Rhim-Bach zu einem Vorzeigeprojekt geworden. Begrädnungen wurden korrigiert, die Ufer sind feucht

und dicht bewachsen und im Wasser vermehren sich wieder Bachforellen, Edelkrebse und Bachneunaugen. Um einen Raum für ihre Messgeräte anzumieten, erhielten die Studierenden um Dr. Renate Krätke Fördermittel der Gesellschaft von Freunden. Nun wollen sie das anfänglich nur bis Sommer 2001 geplante Projekt in Eigeninitiative weiterführen. Frau Dr. Krätke sagte den Studierenden ihre weitere Unterstützung zu. Auch eine Schule in Ziesar hat inzwischen Interesse an einer Mitarbeit angemeldet.